

Neben dem Studium der Pilze hat Hans Spaeth auch eine Moossammlung angelegt, die wie die Sammlung der Lithographien den Künstler verrät.

Zuletzt sei noch darauf hingewiesen, daß man überall, wo Herr Spaeth sich ans Klavier setzt, um eines der vielen schönen deutschen Volkslieder anzustimmen, froh und dankbar mit einstimmt. Ein gemeinsames Band schließt sich also durch die verschiedensten Interessengebiete eines großen Bekannten- und Freundeskreises. Möge das noch lange Jahre so bleiben!

Liesel Schaeffer

*Zum 70. Geburtstag von Arthur Flury*

Am 1. Juni wird unser liebenswerter Schweizer Pilzfreund seinen 70. Geburtstag feiern. Viele Glückwünsche werden ihn erreichen, da sollen die unsern auch nicht fehlen!

1884 wurde er in Niederswil bei Solothurn geboren und ist ganz stolz darauf, daß er ein „Solo-Turner“ ist, aber wir Pilzfreunde wissen es besser, er turnt bei unsern Zusammenkünften immer treu und brav zwischen uns herum, ganz ohne die Allüren eines „Solo-Turners“.

Im Herbst 1913 pflückte Herr Flury seine ersten echten Reizker (*Lactarius deliciosus*) mit einem Freund im Allschurler Wald nahe seiner Heimat.

Bald darauf arrangierte Julius Rothmayer eine Pilzausstellung in Basel, die Freund Flury besichtigte, und von da an erwachte bei ihm die Leidenschaft für die Pilze. Er sammelte gleich noch mit für die Ausstellung und kaufte sich als erste Pilzliteratur die beiden Rothmeyerschen Pilzbändchen.

1915/16 erschienen die Lieferungen von Rickens Blätterpilzen, die die drei Freunde Flury, Knapp und Suess, die wir noch heute in treuer Verbundenheit und Zusammenarbeit sehen, sich abonnierten. Nun begann das eigentliche Pilzstudium. Jeder der drei Herren erwarb sich ein Mikroskop, und es fanden tägliche Zusammenkünfte statt mit gegenseitigem Erfahrungsaustausch. Mit Kallenbach unterhielten die drei Herren regen Briefwechsel. Auch war Kallenbach zweimal in Basel. Die Täublinge wurden nach Ricken bestimmt, bis Julius Schaeffer kam und allerlei Neues offenbarte. In jener Zeit begannen die Täublinge Herrn Flury besonders zu interessieren. Leider war es Julius Schaeffer nicht vergönnt, Herrn Flury persönlich kennen zu lernen. Die beiden Herren haben viel Gemeinsames und hätten sich ausgezeichnet verstanden.

Herr Dr. Haller-Aarau vermittelte dann meine Bekanntschaft mit Herrn und Frau Flury, die zu einer schönen Freundschaft herangereift ist. Sie besuchten mich im Schaefferhäusel, und in uneigennützigster Weise half mir Herr Flury bei der Herausgabe des Täublingswerkes. Dafür werde ich ihm stets dankbar sein.

Auf der Tagung in Fritzens trafen wir deutschen Pilzfreunde auch Herrn Flury und lernten sein umfangreiches Wissen schätzen.

Im vergangenen Jahr erlebten wir, wie schön und sorgsam die Baseler Tagung von ihm vorbereitet war. Was war da alles zusammengekommen an Pilzen aus der ganzen Schweiz trotz der Trockenheit! Mit Freuden denke ich noch an den Tag unseres gemeinsamen Pilzausflugs zur Heranschaffung von Pilzmaterial vor der Ausstellung. Entweder hatte Herr Flury eine geheime Wünschelrute für Pilze bei sich oder er hat eine besondere Pilzspürnase, denn ich fand nicht entfernt so viel Material, wie er. So glücklich war ich, ihm einen schönen Satanspilz bringen zu können, da blickte er schmunzelnd in sein Körbchen, da drinnen lag ein ganzes Häuflein dieser Prachtpilze. Ganz beschämt war ich.

Momentan arbeitet Herr Flury an der Herausgabe des 4. Schweizer Pilzbändchens, und wer ihn in seinem Arbeitszimmer besucht, findet ihn stets bei einer Arbeit für die Pilzvereine, bei einer eigenen Untersuchung, bei einer Pilzmalerei.

Wir alle wünschen Herrn Flury, daß er noch recht lange mit der gleichen Frische und Freudigkeit seiner Lieblingsbeschäftigung zum Segen der Pilzkunde nachgehen darf!

Im Namen der deutschen Gesellschaft für Pilzkunde

Liesel Schaeffer